

11. Januar 2019

**Neujahrsansprache von
Oberbürgermeister Hans Jürgen Pütsch
anlässlich des Neujahrsempfangs der Stadt Rastatt
am Freitag, 11. Januar 2019, 19 Uhr, BadnerHalle
– Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste, beeindruckend, nicht wahr? Unser Film zum Jahresrückblick 2018 zeigt es wieder: gemeinsam können wir mit Stolz auf das zurückblicken, was wir im zurückliegenden Jahr geleistet und umgesetzt haben. Mit Fug und Recht kann ich behaupten: Unsere Stadt hat ihre prächtige Entwicklung fortgesetzt!

Wir haben unsere Stellung als Mittelzentrum und als Kreishauptstadt weiter verbessert. Rastatt ist und bleibt eine starke Stadt im Landkreis und in der Region. Wenn wir nochmals kurz zurückblicken, darf ich resümieren:

Wir haben auch im zurückliegenden Jahr wieder in zahlreiche Bildungs- und Betreuungsangebote, in Schul- und Sporthallen und in die Infrastruktur investiert. Das ist gut so. Mit der Einweihung des Rossi-Hauses wurde ein neues Bürgerbegegnungszentrum geschaffen, das als weitere Kommunikations- und Veranstaltungsstätte neue Maßstäbe setzt. Das wunderbar gestaltete Trauzimmer im Rossi-Haus hat bereits vielen Paaren einen unvergesslichen Tag in historischem Ambiente beschert und wird es auch in der Zukunft.

Auch die Kultur kam nicht zu kurz: Als Highlight darf ich hier sicher das 25-jährige Jubiläum UNSERES tête-à-tête nennen. Mein Dank gilt allen, die zum Erfolg beigetragen haben. Danke für unvergessliche Momente!

Das Herzstück unserer Innenstadt, die obere Kaiserstraße, wird mit der Umgestaltung zusehends attraktiver. Wir kommen gut voran.

Besonders erfreulich ist: Immer mehr Investoren erkennen die Qualität und Entwicklungsmöglichkeiten unserer und in unserer Stadt! In den Wirtschaftsstandort Rastatt

wurde wieder kräftig investiert: Mit L´tur und dem Möbelhaus Ehrmann durften wir zum Ende des Jahres zwei Unternehmen willkommen heißen, die unsere Stadt erheblich aufwerten. Jetzt kann's in den Urlaub gehen. Und jetzt können Möbel gekauft werden.

Blick zurück mit Stolz – aber auch mit Dankbarkeit

Private Grundstückseigentümer und Investoren sowie unsere Wohnbaugesellschaften bringen zahlreiche wohnbauliche Vorhaben voran. Viele Kräne stehen in der Stadt. Circa 300 neue Wohneinheiten alleine im Jahr 2018 sind ein Wort.

Ist es nicht so, dass wir die Dankbarkeit aufgrund des Wohlstands der heutigen Zeit leider viel zu oft aus den Augen verlieren? Vieles wird für selbstverständlich gehalten, als ob es so sein müsse. Deshalb möchte ich an dieser Stelle nicht nur meinen Stolz zum Ausdruck bringen, sondern insbesondere meine Dankbarkeit.

Lassen Sie uns dankbar auf das Erreichte im Jahr 2018 zurückblicken! Ich sage ganz pauschal: Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese positive Entwicklung für unsere Stadt ermöglicht haben!

Neues Jahr - neues Glück! Ich freue mich auf das vor uns liegende Jahr und die vielen Projekte und Herausforderungen, die es anzupacken gilt. Viele, viele kleinere und auch große.

Unsere Stadtverwaltung, unser gesamtes Team, ist hierfür gut gerüstet und aufgestellt. Am 1. Februar 2018 trat der neue Bürgermeister Raphael Knoth seinen Dienst als Zweiter Beigeordneter an. Bürgermeister Arne Pfirrmann wurde zum Ersten Beigeordneten gewählt. Wir dürfen nun nahezu auf ein Jahr Zusammenarbeit zurückblicken. Ich hoffe, Sie spüren es!? Ich fühle mich in diesem Dezernenten-Trio sehr wohl und danke meinen beiden Beigeordneten-Kollegen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Aber alleine darauf kommt es nicht an. Unsere kommunalen Projekte und Herausforderungen lassen sich nicht alleine durch eine gute Verwaltung beziehungsweise Führungsspitze umsetzen. Sie lassen sich nur gemeinsam bewältigen – im Schulterschluss mit Politik und Bürgerschaft.

Wenn von Politik die Rede ist, denken viele zuerst an die großen Themen: an die Bundes- oder Landespolitik. An zähe Regierungsbildungen, an unendliche Personaldiskussionen, mühsames politisches Gerangel.

Ich meine aber die Politik und unsere Herausforderungen auf kommunaler Ebene. Politik wird schon im täglichen Leben der Menschen gemacht, im Alltag, in unseren Städten und Gemeinden.

Erfreulich ist: Hier kann jeder, wenn er denn will, direkt Einfluss auf die Politik nehmen. Und da sage ich voller Überzeugung: Da müssen wir uns nicht verstecken. Da wird gute Arbeit gemacht.

Gestaltungsmöglichkeiten beherzt genutzt

Ein wunderbares Beispiel, dass und wie man diese Gestaltungsmöglichkeit explizit nutzen kann, verkörpert Gunter Kaufmann! Ich freue mich, Herr Kaufmann, Ihnen, als vorbildlichen und aufrichtigen Demokraten, nachher unsere höchste Auszeichnung, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rastatt verleihen zu dürfen.

Auch unser Gemeinderat hat die Gestaltungsmöglichkeit beherzt genutzt. Rekordverdächtige 500 Drucksachen, Berge von bedrucktem Papier, in insgesamt 44 Sitzungen des Gemeinderats beziehungsweise seiner Fachausschüsse mit zig Vorträgen galt es zu bewältigen – viele Entscheidungen zur positiven Entwicklung unserer Stadt zu treffen, unterstützt durch weitere Beschlüsse in vielen Sitzungen der Ortschaftsräte.

Auch im abgelaufenen Jahr haben viele Bürgerinnen und Bürger die zahlreichen Möglichkeiten genutzt, sich als Bürger an den Entscheidungsprozessen zu beteiligen – sei es beim Thema Inklusion, beim Projekt „Daheim wohnen in Rastatt“ im Stadtteil Zay, bei den Bürgerbeteiligungsworkshops, beim Europa-Dialog, bei den Bürgergesprächen in den Ortsteilen und der Kernstadt.

Was mich besonders freut, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist, dass wir hier mit der Jugenddelegation viele engagierte junge Leute haben, die sich richtig tolle Gedanken machen zur Entwicklung unserer Stadt.

Danke, dass Sie diese Bürgerbeteiligungsform genutzt haben. Ich freue mich über dieses Engagement und bitte Sie, sich weiter einzubringen. Ihre Erfahrungen und Vorstellungen fließen in die Entscheidungsfindung ein! Das sage ich ihnen zu.

Ich habe mir zum Ziel gesetzt, unsere Arbeit und unsere politischen Entscheidungen noch transparenter und verständlicher zu kommunizieren. Und Sie als Mitbürgerinnen und

Mitbürger zum Dialog einzuladen und noch stärker einzubinden. Dem neuen Gemeinderat werden wir noch in diesem Jahr ein Bürgerbeteiligungskonzept zur Entscheidung vorlegen.

Großes Thema: Bauen, Bauen, Bauen

Das große Thema in Rastatt war wieder einmal: Bauen - Bauen – Bauen. Keine Angst, ich zähle Ihnen nun nicht die zahlreichen Bauprojekte und Baustellen auf. Sie kennen diese alle und mussten, insbesondere die Auswirkungen der Baustellen, selbst erfahren oder sogar umfahren.

Ist die Möglichkeit, derart viele Bauprojekte anzugehen, nicht auch ein Beweis für den Wohlstand unserer heutigen Zeit? Ich erinnere mich noch gut an die Wirtschafts- und Finanzkrise und ihre Folgen, die auch Rastatt betraf. Daher sollten wir Dankbarkeit an den Tag legen! Denn: Noch nie wurde so viel Geld in Bauvorhaben investiert! Ich glaube, ich verrate kein Geheimnis: Das wird in den nächsten Jahren auch so bleiben.

Auf zwei wichtige große, zentrale Projekte möchte ich dennoch eingehen: Eine bedeutende und zukunftssträchtige Entscheidung des Gemeinderates war die Zustimmung zur Machbarkeitsstudie Daimler. Am Tag dieser Gemeinderatssitzung sagte mein Bürgermeisterkollege Knoth zu mir: „Wir entscheiden heute über die Zukunft unserer Kinder und Enkel.“ Ja, das ist richtig. Die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region – und das über Generationen – hängt nicht nur an dieser Entscheidung, sondern gerade auch am Gelingen ihrer Umsetzung.

Werkserweiterung Daimler: Entscheidung über Zukunft unserer Kinder und Enkel und die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region

Der Gemeinderat hat mit überwältigender Mehrheit für die Machbarkeitsstudie zur Erweiterung des Werks in Rastatt gestimmt – auch wenn für viele zahlreiche Fragen offen geblieben sind. 2019 wird nun das Jahr der konkreten Planungen und Vertragsverhandlungen in diesem Zusammenhang sein.

Auch wenn es von außen nicht direkt erkennbar oder spürbar ist, versichere ich ihnen, dass wir kontinuierlich an allen gestellten Fragen arbeiten und nach guten Lösungen suchen. Lösungen mit den und für die betroffenen Kleingärtner, Landwirte und Schützen und gemeinsam mit Daimler und dem Land Baden-Württemberg. Versprochen!
Eine weitere und weitsichtige Entscheidung wurde dann endlich im April des zurückliegenden Jahres gefällt: Rastatt erhält ein großes Kombibad. Wir haben endlich

einen Knopf dran gemacht. Eine Herkulesaufgabe, die uns in den nächsten fünf Jahren bis zur endgültigen Fertigstellung, einschließlich der verkehrlichen Infrastruktur, beschäftigen wird.

2019 gilt es nun, die Planungen zu konkretisieren, die Finanzierung zu klären und in die Ausschreibung zu gehen. Ich bin zuversichtlich, dass das Projekt jetzt weiter Fahrt aufnimmt.

Eine Veränderung möchte ich noch ansprechen: Zum 31. Dezember 2018 wurde die Trägerschaft unseres allseits anerkannten und hochgeschätzten Pflegeheims „Martha-Jäger-Haus an das Klinikums Mittelbaden übergeben. Ein nach außen kaum spürbarer Akt. Ich kann aber jetzt schon behaupten: Alle sind zufrieden, die Bewohnerinnen und Bewohner, das Personal, der neue Betreiber und auch wir.

Gewiss: Das war keine leichte Entscheidung. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass nur so die Zukunftsfähigkeit dieses Hauses und der Erhalt der Arbeitsplätze langfristig gesichert werden konnten.

Ein herzliches Dankeschön dafür an das Klinikum Mittelbaden, dass Sie dieses Haus am bisherigen Standort weiterbetreiben und weiterentwickeln werden. Ich bin mir sicher: Unser Martha-Jäger-Haus geht in eine gute Zukunft.

Zentrale Frage Verkehr: zügige Planung Querspange und integriertes Mobilitätskonzept

Insbesondere das Thema Verkehr hat die Diskussion um die Erweiterung des Mercedes-Benz Werks und auch des Kombibads mit beherrscht. Zu Recht. Wie bereits betont, nehmen wir das Anliegen sehr ernst und sitzen es keineswegs aus, wie am Mittwoch noch in der Zeitung zu lesen war. Daimler arbeitet mit Hochdruck an einem Bustransfer, wie mir Herr Geier in einem persönlichen Gespräch mit Vertretern der Daimler AG am vergangenen Dienstag versicherte.

Gerne stehen wir den Ortschaftsräten und den Bürgern jederzeit Rede und Antwort. Frau Schneider und Herr Lott - wir kommen auf Sie zu!

Eine zentrale Frage muss baldmöglichst beantwortet werden: Wie wollen wir das Thema Verkehr, das Thema Mobilität, künftig insgesamt anpacken und beherrschen?

Dankbar bin ich, dass das Regierungspräsidium Karlsruhe die Umsetzung der Querspange – und somit die Ortsumfahrung Rastatts im Münchfeld – an sich und auch zeitlich vorgezogen hat. Dies ist eine Entscheidung, die möchte ich hier doch ausdrücklich betonen, die ohne die Erweiterungsabsichten der Firma Daimler wohl nicht so schnell gefällt worden wäre! Jetzt gilt es, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist.

Ich werde alles daran setzen, dass die Querspange nicht nur zügig geplant, sondern auch zügig gebaut wird. Das sind wir den betroffenen Menschen im Münchfeld schuldig.

Aber nicht nur diese Verkehrsfrage muss gezielt und strukturiert abgearbeitet werden. Nein, wir müssen das Thema Verkehr ganzheitlich denken. Deshalb habe ich veranlasst, dass im Jahr 2019 ein integriertes Mobilitätskonzept erarbeitet und weiter vorangebracht wird. Es soll in einen Mobilitätspakt münden. Wir stehen hierzu bereits in engem Kontakt mit dem Land, dem Landkreis, der Wirtschaftsregion Mittelbaden und dem Regionalverband.

Erste Konzepte zu den großen Verkehrsinfrastrukturen gibt es bereits bei der Wirtschaftsregion Mittelbaden, auf die wir aufsetzen werden. Eine zentrale Frage, mit der sich der neue Gemeinderat in einer Klausurtagung in diesem Jahr beschäftigen wird. Ich versichere Ihnen auch hier: Wir haben das Problem erkannt und werden alles daran setzen, Verkehrsbelastungen für Sie, unsere Bürgerinnen und Bürger, zu mindern!

Das gilt nicht nur für das Münchfeld, sondern auch für die Belastungen in den Rieddörfern. Die Beteiligung der betroffenen Bürger wird dabei eine zentrale Rolle einnehmen. Das wird natürlich Zeit brauchen. Die müssen wir uns aber auch dafür nehmen.

Eines muss uns jedoch bewusst sein: Lediglich neue Straßen für noch mehr Autos können und werden nicht die Lösung der Probleme bringen. Dabei kommt es auf uns alle an. Wussten Sie, dass die meisten Wege, die wir täglich zur Erledigung unseres Alltags zurücklegen, weniger als zwei Kilometer lang sind? Braucht man hierfür immer ein Auto? Sollten wir uns nicht alle auch mal selbst Gedanken über unser eigenes Mobilitätsverhalten machen!?

Vielleicht können wir heute miteinander eine Vereinbarung treffen: Jeder von uns überlegt sich, wie und was er oder sie – im eigenen Unternehmen, zu Hause, bei der Arbeit - selbst zur Verbesserung der Verkehrsprobleme beitragen kann? Sind Sie dabei? Gemeinsam schaffen wir das!

Entwicklung der Ortsteile oben auf der Agenda

Was wollen wir noch angehen und erreichen im Jahr 2019? Bei mir stehen mit an der obersten Stelle: die Entwicklung unserer Ortsteile. Die Haushaltsmittel sind eingestellt beziehungsweise angemeldet – die Stelle beim zuständigen Fachbereich ist wieder besetzt. Jetzt kann es weitergehen! Die Dorfentwicklungskonzepte stehen und sind planerisch in der Umsetzung. Maßnahmen werden nach Beschluss des Haushalts 2019 umgesetzt. Ich versichere Ihnen, liebe Damen und Herren Ortsvorsteher/innen, dass ich in meinem Hause alles daran setzen werde, dass Ihre Bauprojekte an vorderster Priorität bleiben und baldmöglichst in die Umsetzung gehen werden. Freuen wir uns also darauf! Packen wir´s an.

Kommen wir zur lang ersehnten Barrierefreiheit am Rastatter Bahnhof: Hoch zufrieden und zuversichtlich bin ich, dass der Zeitplan eingehalten und eine schnelle Barrierefreiheit erreicht wird. Der Realisierungs- und Finanzierungsvertrag, der hierfür durch die DB, das Land und die Stadt geschlossen wird, erhält in den nächsten Wochen seinen Feinschliff und wird dann dem Gemeinderat im April zur Entscheidung vorgelegt.

Aber nicht nur in die Infrastruktur wollen wir investieren. Wir werden uns weiterhin für eine sichere und saubere Stadt einsetzen und auch entsprechende Hochwasserschutzmaßnahmen einfordern. Dazu habe ich erneut ein Schreiben an die Regierungspräsidentin versandt, in welchem ich insbesondere Maßnahmen für den Schutz am Rhein gefordert habe.

Europa- und Kommunalwahl 2019: Nein zu Populismus

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Am 26. Mai finden die Europa- und Kommunalwahlen statt. Den Gemeinderat und auch die Ortschaftsräte der fünf Ortsteile sowie den Kreistag gilt es neu zu wählen. Irgendwie hat man das Gefühl, dass alle etwas Sorge vor dem Wahlergebnis haben. Ich gebe zu: Nachdenklich machen mich nach wie vor die Wahlergebnisse der vergangenen Landtagswahlen. Und nachdenklich macht mich auch das Erstarken der Populisten, der Hetzer, der „Fake-Newser“ in weiten Teilen der Welt, gerade auch hier in Europa.

Offensichtlich herrscht noch immer eine übersteigerte Angst vor Überfremdung. Offensichtlich haben manche die Nase voll von Globalisierung und Freizügigkeit. Oder was sonst ist Ursache für dieses Wählerverhalten? Ist sich (wieder) jeder der Nächste? Ist es das, was wir anstreben wollen?

Meine Damen und Herren, geht es uns denn so schlecht in Deutschland oder hier in Rastatt? Wollen wir auf viele Errungenschaften verzichten, Einschränkungen hinnehmen? Ich denke: Nein! Wenn wir das nicht wollen, dann müssen wir uns übertriebenem Nationalismus und vor allem dem Populismus und denen, die Angst schüren und hetzen, entschieden entgegenstellen! Das ist gelebte Demokratie! Ja, auf dieses mutige, aufrechte Agieren zum Wohle unserer Stadt kommt es an – und auf unseren Zusammenhalt.

Und dieser Zusammenhalt ist wichtig – besonders jetzt, besonders in den bewegten Zeiten, die wir gerade erleben! Dabei haben auch die Schwachen in unserer Gesellschaft und die, die zu uns gekommen sind, unsere solidarische Unterstützung verdient.

„Wir brauchen aufrechte Demokraten“

Was können wir tun? Nutzen wir die Möglichkeit, die uns unsere Demokratie eröffnet. Die Wahlen! Am 26. Mai entscheiden Sie, wer künftig die Geschicke unserer Stadt oder unseres Landkreises lenkt und wer die Beschlüsse über die Entwicklung unserer Stadt und des Landkreises fasst. Entscheiden Sie mit, ob wir ein geeintes Europa wollen oder nicht.

Deshalb schauen Sie auf die Fakten – auf das, was wir mit dem Gemeinderat, mit dem Kreistag für Rastatt als Stadt und Landkreis in den letzten Jahren alles erreicht haben. Was uns ein geeintes Europa an Möglichkeiten gibt, in Frieden und Freiheit mit großer Freizügigkeit zu agieren. Es darf nicht sein, dass sich in unserem liebenswerten Rastatt Verachtung und Missmut breit machen! Wir brauchen aufrechte Demokraten, die die Weiterentwicklung unserer Stadt und des Landkreises voranbringen. Unterstützen Sie uns bitte dabei – ob als Wählerin und Wähler oder als Kandidatin und Kandidat für den Gemeinderat, Ortschaftsrat oder den Kreistag. Dabei möchte ich mit gutem Beispiel vorangehen. Ich werde erneut für den Kreistag kandidieren.

Ich wünsche mir sehr fürs neue Jahr, dass die Erstwähler – aber auch alle anderen Wählerinnen und Wähler – Gebrauch machen von dem uns gegebenen Privileg, quasi dem „Sahnehäubchen“ der Demokratie: wählen gehen zu dürfen. Damit entscheiden Sie alle direkt mit, welchen Weg unsere Stadt Rastatt in der Zukunft gehen wird. Wie Europa ausgestaltet wird. Meine Damen und Herren, ich kann nur feststellen: Sie haben die Wahl – nutzen Sie sie!

Zum Ende meiner Rede möchte ich nochmals Danke sagen. An erster Stelle noch einmal meinen beiden Bürgermeisterkollegen und allen Mitarbeitern der Verwaltung, der Stadtwerke und der städtischen Eigenbetriebe. Ich kann mich auf eine schlagkräftige

Mannschaft und Führung verlassen. Eine Mannschaft, die im vergangenen Jahr bis zum Anschlag und manchmal darüber hinaus in Anspruch genommen war. Herzlichen Dank dafür. Es tut gut zu wissen, auf Sie vertrauen und setzen zu können!

Ein herzliches Dankeschön an die vielen ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürger. Sie leisten einen unbezahlbaren Beitrag, der das Leben in unserer Stadt lebens- und liebenswert macht. Wir werden Sie in ihrem Bemühen auch in der Zukunft tatkräftig unterstützen.

Vielen Dank an die Mitglieder des Gemeinderats und der Ortschaftsräte für Ihren Einsatz zum Wohle unserer Stadt. Sie haben in der vergangenen Legislaturperiode, wie bereits erwähnt, ein riesiges Pensum bewerkstelligen müssen. Wir als Hauptamtliche haben Ihnen als Ehrenamtliche sicherlich das eine oder andere Mal viel zugemutet. Für Ihr uneigennütziges Wirken haben Sie einen großen Applaus verdient.

Vielen Dank an die Bundes- und Landtagsabgeordneten, die das Interesse unserer Stadt an entsprechender Stelle einbringen und vertreten. Ich vertraue auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank an alle Investoren und Bauherren, die Rastatt ihr Vertrauen schenken und in die Zukunft unserer Stadt investieren. Auch Sie können weiter auf unsere Unterstützung vertrauen. Wir werden nicht nachlassen, weitere Investoren für Rastatt zu gewinnen.

Vielen Dank an die Medien und die Presse, welche die Entwicklung unserer Stadt konstruktiv und durchaus auch kritisch begleiten und dokumentiert haben. Bleiben sie wachsam und begleiten uns weiter auf unserem Weg in ein arbeitsreiches Jahr 2019.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns gemeinsam dankbar, zuversichtlich und positiv gestimmt in die Zukunft schauen! Lassen Sie uns auch im Jahr 2019 anknüpfen an die positive Entwicklung der Vorjahre.

Ich wünsche Ihnen allen ein wunderschönes, glückliches und zufriedenes Jahr 2019 bei bester Gesundheit!